

Protokoll

Gemeindeversammlung vom 11.12.2018

Ort: Aula Schulhaus Wallenwil

Zeit: 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr

Vorsitz: Gemeindepräsident Hans Mäder

Protokoll: Gemeindeschreiber Marcel Aeschlimann

Stimmberechtigte: 3'063

Anwesend: 83 --

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 30.05.2018
2. Einbürgerungsgesuche
 - 2.1 Caesar Renate - ordentliche Einbürgerung
 - 2.2 Ajd Andrej - ordentliche Einbürgerung
 - 2.3 Familie Langer - ordentliche Einbürgerung
 - 2.4 Langer Estelle - ordentliche Einbürgerung
 - 2.5 Azemi Amire - ordentliche Einbürgerung
3. Budget 2019
4. Verschiedenes
 - 4.1 Informationen aus dem Gemeinderat
 - 4.2 Allgemeine Umfrage / Diverses

Begrüssung und Bereinigung der Traktandenliste

Im Namen des Gemeinderates heisst Gemeindepräsident Hans Mäder die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Budgetversammlung 2019 herzlich willkommen. Hans Mäder weist nachfolgend auf einige Themen hin, die die Gemeinde im vergangenen Jahr beschäftigt haben: ein Jahr Jugendtreff, Entwurf einer Verwaltungsreorganisation, Abstimmung über die Sporthalle – mit dem Zahlenwackler auf dem Stimmzettel, ESWA mit der Präsentation des Crossiety – dem Eschliker-Facebook, innovative Stromtarife mit der virtuellen Batterie, Erarbeitung Gestaltungsplan oberer Mettlen, Verabschiedung Gestaltungsplan vom ehemaligen Gautschi-Areal, der Tunnelbau der das Industriegebiet Riet vom Meteorwasser entlastet, Unterzeichnung der Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren Bichelsee-Balterswil und Eschlikon, Umsetzung der verkehrsberuhigten Zone Blumenau, «Rettung» der Bushaltestelle Bahnhof Süd, Bau eines neuen Trottoirs an der Büfelderstrasse, Bliss-Konzert, Neugestaltung Hörnlistrasse vom Kreisel bis zur Hörnlibrücke, Startschuss vom Wärmeverbund, Vorbereitungen zur Umsetzung des Jugendkonzeptes, etc.

Hans Mäder informiert, dass im Moment gerade das Dorfwichteln im Gange ist. Diesmal darf er leider keinen Appenzeller trinken, trotzdem würde sich Hans Mäder freuen, die Versammlungsteilnehmenden am 17. Dezember 2018 in der Waldhütte Stockenholz begrüßen zu dürfen.

Hans Mäder weist auf die verschiedenen Traktanden der heutigen Versammlung, unter anderem das Budget 2019 hin. Er informiert, dass das Budget mehr ist als eine finanzielle Weichenstellung. Es beinhaltet immerhin das, was nachher hier im Dorf laufen wird. Deshalb wird der Gemeinderat auch genauer über die verschiedenen Projekte informieren. Insgesamt sieben Investitionsprojekte wird der Gemeinderat im Traktandum Budget 2019 genauer vorstellen. Hans Mäder weist darauf hin, dass Alexander Kredt nebst dem Budget selbstverständlich auch noch über den Finanzplan informieren wird. Hans Mäder teilt mit, dass zum Schluss der Versammlung Adrian Stutz und Isabelle Denzler über die Themen «Glasfasernetz» und «Themenabende Sterben und Trauern» informieren werden.

Hans Mäder weist darauf hin, dass heute die Eröffnung der neuen Buslinie 736 stattgefunden hat. Anscheinend ist die Buslinie gut gestartet, haben doch 30 oder mehr Passagiere den Bus für die Weiterfahrt nach Zürich genutzt. Er hofft, dass die Buslinie auch noch weiter rege genutzt wird.

Speziell willkommen heisst er auch die Vertreter der Presse. Er dankt Ihnen bereits an dieser Stelle für die Berichterstattung.

Entschuldigt für die Versammlung haben sich Iris Mettler, Daniel Birchler, Ubaldo Baldo, Susanna und Peter Koller und Pascal Nesci.

Hans Mäder stellt fest, dass die Botschaften und die Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden sind.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden angefragt, ob jemand Fragen, Einwände oder Ergänzungen zur Traktandenliste hat, was nicht der Fall ist.

Marcel Aeschlimann wird heute Abend als Protokollführer amten. Zur Erleichterung soll das Gesprochene mit einem Tonband aufgezeichnet werden. Seitens der Versammlungsteilnehmenden bestehen dagegen keine Einwände.

Gegen die Stimmberechtigung einer anwesenden Person hat niemand etwas einzuwenden, weshalb Gemeindepräsident Hans Mäder die heutige Versammlung als eröffnet und für beschlussfähig erklärt.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 11.12.2018

Bereinigung des Stimmregisters:

Eschlikon zählt zurzeit	4'359	Einwohnerinnen und Einwohner,
davon sind	3'063	stimmberechtigt.
anwesend sind:	83	Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Damit nehmen 2.7 % der Stimmberechtigten an der heutigen Gemeindeversammlung teil.

Bei allen heutigen Abstimmungen zählt das Mehr der Stimmenden.

Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzählerinnen werden vorgeschlagen:

- Sandra Collenberg
- Beatrix Frei
- Susanne Thalman

Weitere Vorschläge werden nicht gemacht.

Die Stimmzähler/innen werden gemäss Vorschlag gewählt und haben während der Versammlung, wenn nötig, ihres Amtes zu walten.

00.03.05 Protokolle
 Protokoll Gemeindeversammlung vom 30.05.2018
 Traktandum 1

Das Protokoll der Versammlung vom 30. Mai 2018 ist auf den Seiten 12 bis 15 der Botschaft zusammengefasst. Eine ausführliche Version kann jederzeit auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden und ist zudem auf der Homepage der Gemeinde Eschlikon aufgeschaltet. Auf Wunsch werden Kopien ausgehändigt.

Hans Mäder fragt an, ob jemand die Diskussion zum Protokoll wünscht.

Die Diskussion zum Protokoll wird nicht genutzt.

Abstimmung

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 30. Mai 2018 wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

00.06.02 Einbürgerungen A-Z
Caesar Renate - ordentliche Einbürgerung
Traktandum 2.1

Eine Delegation des Gemeinderates hat die Antragsstellerin zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob sie den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügt. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderats-sitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und die Antragstellerin zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich erfolgt die Abstimmung schriftlich.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 16 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

Renate Caesar wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt. Die Gesuchsteller haben eine Einbürgerungstaxe von CHF 1'200.– zu bezahlen.

Abstimmung:

Renate Caesar wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsresultat erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	83
hiervon leere	-
ungültige	-
Massgebende Stimmen	<u>83</u>

Für die Aufnahme (Ja) 74

Gegen die Aufnahme (Nein) 9

00.06.02 Einbürgerungen A-Z
Ajd Andrej - ordentliche Einbürgerung
Traktandum 2.2

Eine Delegation des Gemeinderates hat den Antragssteller zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob er den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügt. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderatssitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und den Antragsteller zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich erfolgt die Abstimmung schriftlich.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 17 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

Andrej Ajd wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt. Der Gesuchsteller hat eine Einbürgerungstaxe von CHF 1'200.00 zu bezahlen.

Abstimmung:

Andrej Ajd wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsresultat erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	83
hiervon leere	-
ungültige	-
Massgebende Stimmen	<u>83</u>

Für die Aufnahme (Ja) 80

Gegen die Aufnahme (Nein) 3

00.06.02 Einbürgerungen A-Z
Familie Langer - ordentliche Einbürgerung
Traktandum 2.3

Eine Delegation des Gemeinderates hat die Antragssteller zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob sie den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügen. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderats-sitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und die Antragsteller zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich erfolgt die Abstimmung schriftlich.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 18 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

Das Ehepaar Langer wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt. Die Gesuchsteller haben eine Einbürgerungstaxe von CHF 1'800.00 zu bezahlen.

Abstimmung:

Christian und Jutta Langer werden unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsresultat erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	83
hiervon leere	-
ungültige	-
Massgebende Stimmen	<u>83</u>

Für die Aufnahme (Ja) 81

Gegen die Aufnahme (Nein) 2

00.06.02 Einbürgerungen A-Z
Langer Estelle - ordentliche Einbürgerung
Traktandum 2.4

Eine Delegation des Gemeinderates hat die Antragsstellerin zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob sie den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügt. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderats-sitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und die Antragstellerin zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich erfolgt die Abstimmung schriftlich.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 19 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

Estelle Langer wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt. Die Gesuchsteller haben eine Einbürgerungstaxe von CHF 1'200.– zu bezahlen.

Abstimmung:

Estelle Langer wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsresultat erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	83
hiervon leere	-
ungültige	-
Massgebende Stimmen	<u>83</u>

Für die Aufnahme (Ja) 81

Gegen die Aufnahme (Nein) 2

00.06.02 Einbürgerungen A-Z
Azemi Amire - ordentliche Einbürgerung
Traktandum 2.5

Eine Delegation des Gemeinderates hat die Antragsstellerin zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob sie den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügt. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderats-sitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und die Antragstellerin und ihren Sohn zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich erfolgt die Abstimmung schriftlich.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 20 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

Amire Azemi und Raonar Azemi werden unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grosse Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt. Die Gesuchsteller haben eine Einbürgerungstaxe von CHF 1'800.00 zu bezahlen.

Abstimmung:

Amire Azemi und ihr Sohn Raonar Azemi werden unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grosse Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsergebnis erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	83
hiervon leere	-
ungültige	-
Massgebende Stimmen	83
<u>Für die Aufnahme (Ja)</u>	78
<u>Gegen die Aufnahme (Nein)</u>	5

99.02 Jahresrechnung, Voranschlag
Budget und Steuerfuss 2019
 Traktandum 3

Hans Mäder informiert über den voraussichtlichen Jahresabschluss 2018. Die Steuereinnahmen der natürlichen Personen liegen gemäss Stand Ende November um ca. 250'000 Franken höher als budgetiert. Bei den Unternehmenssteuern kann zudem ein ausserordentlicher Steuereingang in etwa der gleichen Höhe verzeichnet werden. Kurz vor der heutigen Versammlung hat Hans Mäder zudem erfahren, dass der Kanton der Gemeinde ca. 250'000 Franken aus dem Postskandal zurückbezahlt. D.h., die Gemeinde hat ohne etwas zu machen, rund 750'000 Franken Mehreinnahmen.

Hans Mäder übergibt das Wort an Gemeinderat Alexander Kredt.

Alexander Kredt begrüsst die anwesenden Stimmberechtigten.

Er weist darauf hin, dass das Budget 2019 mit einem leichten Defizit von rund 37'000, also in etwa gleich wie im Budget 2018, rechnet. Er weist darauf hin, dass mit rund 718'000 mehr Aufwänden aber auch Erträgen gerechnet wird. Das war so nicht geplant, hat sich aber bei der Budgetierung so ergeben. Gesamthaft sieht das Budget 2019 einen Aufwand von 14'916'700 Franken und einen Ertrag von 14'879'600 Franken.

Erfolgsrechnung – Aufwand nach Arten:

Alexander Kredt weist auf die verschiedenen Aufwandpositionen hin:

	Budget 2019	Budget 2018	Rechnung 2017
Aufwand total	14'916'700	14'199'000	13'840'876.80
Personalaufwand	2'315'700	2'253'800	2'101'272.05
Sach- und übriger Betriebsaufwand	4'475'200	4'193'500	4'196'419.47
Abschreibungen Verw.Vermögen	1'223'900	1'138'800	1'036'137.00
Finanzaufwand	98'700	102'100	83'937.91
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	961'700	769'300	996'057.43
Transferaufwand	5'535'800	5'287'700	5'143'245.21
Durchlaufende Beiträge	100'000	134'000	102'411.00
Interne Verrechnungen	205'700	319'800	181'396.73

Die grössten Abweichungen gegenüber dem Budget Vorjahr begründet Alexander Kredt wie folgt:

Personalaufwand:

Alexander Kredt teilt mit, dass nicht mit einer Personalaufstockung geplant wird. D.h. das Bevölkerungswachstum der Gemeinde kann mit dem aktuellen Personalbestand abgewickelt werden. Im Personalaufwand ist eine Lohnsteigerung von 1 Prozent geplant. Zudem sind Investitionen in das doch eher relativ junge Verwaltungspersonal geplant. D.h. es sind einige Weiterbildungen vorgesehen. Der Gemeinderat unterstützt diese Förderung des Personals. Im Moment ist eine Mitarbeiterin gerade an einer Weiterbildung auf Fachausweisniveau und eine Mitarbeiterin hat gerade eine Weiterbildung mit der Bestnote 6 abgeschlossen.

Sachaufwand:

In dieser Position ist vor allem die geplante Ortsplanung hervorzuheben. Die Ortsplanung ist das strategische Hauptziel des Gemeinderates im Jahr 2019. Der Gemeinderat möchte ein Projekt lancieren um die Gemeinde nachhaltig zu planen. Der Gemeinderat überlegt sich, wie mit dem Bevölkerungswachstum und der verfügbaren Fläche innerhalb der Gemeindegrenze zukünftig umzugehen ist. Dies auch in Verbindung mit den regionalen Projekten unter anderem den Projekten der Regio Wil. Das Resultat dieser Aufwände ist dann der neue Richtplan. Ein weiterer Punkt ist das Alterskonzept. Die Aufwände für das Alterskonzept sind nochmals budgetiert, weil man im Jahr 2018 nicht dazu gekommen ist, das Konzept in Angriff zu nehmen.

Weiter sind nochmals Kosten für das Projekt «Vorteil naturnah» budgetiert. Im Jahr 2019 ist man noch nicht ganz soweit, dass die Naturwiesen die erstellt und bewirtschaftet werden, vom Werkhof selber machen kann. Die Mitarbeiter des Werkhofs werden nochmals für ein Jahr von Spezialisten betreut., sodass die Naturwiesen ab 2020 selbst bewirtschaftet werden können.

Als letzte Abweichung nennt Alexander Kredt den Unterhalt der Liegenschaften. In der Investitionsrechnung ist die Anschaffung eines neuen Kommunalfahrzeugs vorgesehen. Hierfür muss beim Werkhof eine neue Kippstelle erstellt werden. Zudem muss die Fassade beim Werkhof ein wenig saniert werden.

Transferaufwand:

Alexander Kredt informiert, dass im Transferaufwand die Abschreibung der Sporthalle enthalten ist. Weil es sich um einen Investitionsbeitrag handelt, müssen die Abschreibungen nicht unter den Abschreibungen sondern eben unter dem Transferaufwand verbucht werden. Weiter werden die Kantonsbeiträge an die Individuelle Prämienvorbereitung (IPV) voraussichtlich ansteigen. Hier orientiert man sich gemäss Schreiben des Kantons an die IST-Zahlen 2017. Zudem werden die Kantonsbeiträge an den Regionalverkehr steigen. Die Gemeinde bezieht seit der Fahrplanänderung, unter anderem durch den Bus nach Münchwilen, mehr Leistung. Diese Mehrleistungen sowie eine kleine Anpassung an der Verrechnungsart führt zu Mehrkosten. Diese Kosten werden in der näheren Zukunft noch mehr steigen.

Als letzter Punkt nennt Alexander Kredt den Beitrag an den Finanzausgleich. Er teilt mit, dass finanzstarke Gemeinden, sowie es Eschlikon eine ist, deren Steuerkraft pro Einwohner über dem kantonalen Durchschnitt liegt, leisten im Ressourcenausgleich Beiträge an den Kanton. Eschlikon liegt in der mittleren Steuerkraft deutlich über dem Durchschnitt und deshalb muss Eschlikon seit ca. 2 Jahren in die Kantonskasse einbezahlen. Hinzu kommt der Lastenausgleich, von welchem Gemeinden profitieren, die überdurchschnittliche hohe Sozialkosten haben. Eschlikon hat eher tiefe Sozialkosten, deshalb profitiert sie diesbezüglich nicht vom Finanzausgleich.

Erfolgsrechnung – Ertrag nach Arten:

Alexander Kredt weist auf die verschiedenen Ertragspositionen hin:

	Budget 2019	Budget 2018	Rechnung 2017
Etrag total	14'879'600	14'161'300	14'349'024.80
Fiskalertrag	4'734'000	4'459'000	4'669'330.10
Regalien und Konzessionen	1'500	2'000	6'350.55
Entgelte	8'170'800	7'773'800	7'645'786.94
Verschiedene Eträge	0	0	500.00
Finanzertrag	268'900	275'100	262'197.95
Entnahmen aus Fonds / Spezialfinanzierungen	45'200	88'200	59'701.99
Transferertrag	1'353'500	1'109'400	1'421'349.54
Durchlaufende Beiträge	100'000	134'000	102'411.00
Interne Verrechnungen	205'700	319'800	181'396.73

Die grössten Abweichungen gegenüber dem Budget Vorjahr begründet Alexander Kredt wie folgt:

Fiskalertrag:

Alexander Kredt weist darauf hin, dass mit Mehrträgen von 275'000 Franken gerechnet wird. Das entspricht ca. 6 Prozent. Davon ist der grösste Teil auf die natürlichen Personen zurückzuführen. Man geht hier von einem Wachstum aus und hat dies entsprechend im Budget berücksichtigt.

Engelste:

Bei den Entgelten wird mit Mehreinnahmen aus der Netznutzung und dem Stromhandel gerechnet wird. In den Eschliker-Nachrichten vom 8. November 2018 wurde darüber berichtet, dass die Stromtarife etwas steigen werden. Es handelt sich im Durchschnitt um ca. 40 Franken Mehrkosten pro Haushalt. Diese Mehreinnahmen wurden im Budget entsprechend berücksichtigt.

Beim Wasserverkauf wurde das Budget dem Ist 2017 angepasst, welches deutlich höher ist als das Budget 2018.

Bei den Gestaltungsplänen wird mit Kostenbeteiligungen durch Dritte gerechnet. Hauptsächlich handelt es sich um den Gestaltungsplan oberer Mettlen.

Bei den Rückvergütungen im Asylwesen wurde das Budget ebenfalls dem Ist 2017 angepasst.

Transferertrag:

Beim Transferertrag fallen vor allem die höheren Einnahmen aus den Grundstückgewinnsteuern ins Gewicht. Im Jahr 2018 betragen die Grundstückgewinnsteuern bereits jetzt 240'000 Franken und man geht davon aus, dass diese per Ende 2018 rund 260'000 bis 270'000 Franken betragen werden. Es wird davon ausgegangen, dass nächstes Jahr nochmals ein Jahr mit hohen Einnahmen aus den Grundstückgewinnsteuern sein wird. Deshalb wurde das Budget entsprechend angehoben.

Im Bereich Feuerwehr wird mit höheren Kantonsbeiträgen an Anschaffungen der Feuerwehr gerechnet. Es sind Anschaffungen von zwei Hochleistungs-Taifuns vorgesehen. Die Taifuns können mobil eingesetzt werden. Dies auch beispielsweise in Sachen Feuerschutz bei der neuen Sporthalle aber natürlich auch bei anderen Gebäuden.

Investitionsrechnung:

Alexander Kredt fasst die Investitionsrechnung zusammen. Diese sieht bei Ausgaben von 5'194'600 Franken und Einnahmen von 1'576'100 Franken Nettoinvestitionen von 3'618'500 Franken vor.

Alexander Kredt teilt mit, dass die Gemeinde Eschlikon jährlich rund 2 Mio. Franken für den Unterhalt der Infrastruktur benötigt. Normalerweise sollte die Gemeinde Eschlikon allerdings mit 2 Mio. Franken auskommen. Dies ist auch etwas die Höhe des Cash-Flow, sprich der Selbstfinanzierung. D.h. dies ist der Betrag den man selbst aus der Rechnung fliegend bezahlen kann. Hierfür muss kein Geld fremd aufgenommen werden.

Über die nächsten drei Jahre muss nun der Beitrag von jährlich rund 1.1 Mio Franken an die Sporthalle bezahlt werden. Das ist sicherlich ausserordentlich, aber in einem gesunden Budget hat so etwas absolut gut platz. Alexander Kredt teilt mit, dass die Gemeinde Eschlikon diese Investition gut verdauen kann.

Eine grosse Investition, welche in den letzten Jahren mehrmals verschoben wurde, ist die Sanierung der Schiessanlagen. Diese Investition muss nun mal getätigt werden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass die Subventionen seitens Bund und Kanton wegfallen. Dieses Risiko möchte man nicht eingehen.

Zur Vorstellung der einzelnen Projekte aus der Investitionsrechnung übergibt Alexander Kredt das Wort an Hans Mäder:

Hans Mäder teilt mit, dass nachfolgend einige Projekte aus der Investitionsrechnung vorgestellt werden. Er weist darauf hin, dass mit der Zustimmung zum Budget 2019 automatisch diesen Projekten zugestimmt wird. Da es sich um doch teilweise hohe Projektkosten handelt, hat sich der Gemeinderat entschieden, die Projekte separat vorzustellen.

Umbau Gemeindehaus Eschlikon:

Hans Mäder teilt mit, dass seit Gründung der Politischen Gemeinde Eschlikon sich die Gemeindeverwaltung im Gemeindehaus an der Wiesenstrasse 3 befindet. Das Projekt des Münchwiler Architekten Ueli Bohnenblust wurde in einem Wettbewerb ausgewählt und zeichnet sich durch seine funktionale, auf die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung ausgerichtete Bauweise aus.

Seit dem Jahr 1997 ist die Einwohnerzahl von Eschlikon um rund 60 Prozent gewachsen. Auch die Verwaltung ist gewachsen, ein Vergleich mit 1997 ist aber kaum mehr möglich – zu stark haben sich die Aufgaben der Gemeindeverwaltung in dieser Zeit verändert.

Zur Zeit arbeiten 17 Mitarbeitende auf der Gemeindeverwaltung. Die Personalkosten betragen rund 15.5 Prozent der Gesamtausgaben. Dies ist Vergleich mit ähnlichen Gemeinwesen ein ausgezeichneter Wert. Hans Mäder versichert, dass sich Eschlikon auf keinen Fall eine aufgeblähte Verwaltung.

Dennoch stösst die Verwaltung derzeit an ihre Kapazitätsgrenzen. In einzelnen Büros nutzen drei Mitarbeitende zwei Arbeitsplätze. Einzelbüros gibt es keine, sieht man vom Büro des Gemeindepräsidenten ab. Alle Abteilungen teilen sich ein einziges Sitzungszimmer. Die Belastung, insbesondere durch Lärm, ist in einzelnen Grossraumbüros grenzwertig.

Dass drei Lernende ausgebildet werden, verstärkt wird die Raumknappheit, denn jeder Lernende braucht einen vollwertigen Arbeitsplatz in der jeweiligen Abteilung. Anders als Grosskonzerne kann und möchte man sich kein separates Lehrlingszentrum leisten.

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat Überlegungen zum Ausbau der Büroräumlichkeiten angestellt und den Architekten des Gebäudes mit der Planung beauftragt. Schon beim Bau der Gemeindeverwaltung war vorgesehen, die bestehende Wohnung bei Bedarf aufzuheben. Ob dies nötig sein wird, ist zum heutigen Zeitpunkt nicht entschieden.

Wie auf Seite 34 der Botschaft ersichtlich ist, beantragt der Gemeinderat für den Umbau des Gemeindehauses Eschlikon im Rahmen des Budgets einen Kredit von 400'000 Franken.

Sanierung Schiessanlagen Wallenwil und Eschlikon:

Hans Mäder teilt mit, dass der Gemeinderat für die Sanierung der nicht mehr benützten Schiessanlagen in Wallenwil und Eschlikon einen Kredit von 494'000 Franken netto beantragt. Dies kann auf der Seite 34 der Botschaft nachgelesen werden. Es betrifft dort die Projekte mit den Nummern INV0008 und INV0009.

Die Zielhänge der Schiessanlagen weisen erhebliche Verunreinigungen auf. Diese müssen saniert werden. Dies verursacht erhebliche Kosten, für die beiden Schiessanlagen in Wallenwil und Eschlikon, die notabene beide in unmittelbarer Nähe zu einer Grundwasserfassung liegen. Die Kosten betragen gemäss der vorliegenden Kostenschätzung rund 1,35 Mio. Franken. Der Bund und der Kanton zahlen erhebliche Sanierungsbeiträge, wenn die Schiessanlagen bis ins Jahr 2022 saniert werden. Für die beiden zur Diskussion stehenden Anlagen sind dies immerhin rund 856'000 Franken, oder knapp 65 Prozent.

Der Gemeinderat hat die Sanierung bereits aufgrund fehlender Finanzmittel bereits mehrfach verschoben. Dies ist nicht mehr möglich, da sonst die Gefahr besteht, die Bundessubventionen zu verlieren.

Pro Memoria erwähnt Hans Mäder, dass die Schiessanlage in Hurnen ebenfalls saniert werden muss. Diese Investition ist gemäss Finanzplan im Jahr 2020 geplant.

Projekt Mittelinsel Bahnhofstrasse bei der Post:

Hans Mäder informiert, dass das Investitionsprojekt INV0006 Teil des Agglomerationspaketes 2. Generation ist. Es sieht vor, den bestehenden Fussgängerstreifen östlich der Post aufzuheben und durch einen Streifen mit Mittelinsel zu ersetzen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 415'000 Franken, wobei rund drei Viertel dieser Kosten auf die Sanierung der unterliegenden Werke (Wasser und Abwasser) entfallen.

Durch die Strassensanierung kommt der Fussgängerstreifen in unmittelbare Nähe zum bestehenden Fussweg zu liegen. Die Sicherheit der Fussgänger wird durch die Mittelinsel und erheblich verbessert. Gleichzeitig wird die Strassenbeleuchtung optimiert.

Die Kosten für die Sanierung des Fussgängerstreifens werden zur Hälfte vom Bund übernommen. Die verbleibenden Kosten teilen sich Kanton und Gemeinde hälftig. Für Eschlikon verbleiben unter diesem Titel Investitionskosten von 111'000 Franken.

Die unterliegenden Werkleitungen sind alle sanierungsbedürftig. Auch wenn die gesamte Investition von 415'000 Franken auf den ersten Blick als sehr hoch erscheint, so ist es zweckmässig, den entsprechenden Kredit jetzt zu sprechen. Zu einem späteren Zeitpunkt muss mit höheren Kosten gerechnet werden.

Fussweg Ehrmerk:

Hans Mäder teilt mit, dass im Zusammenhang mit dem Neubau eines Wohnblockes im Ehrmerk die Gemeinde die Gelegenheit hat, einen Fussweg von der Wawi-Kreuzung ins Ehrmerkquartier zu erstellen. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 81'000 Franken. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass diese Gelegenheit nicht verpasst werden sollte.

Sanierung Hörnlistrasse, Einlenker Wallenwilerstrasse:

Hans Mäder informiert, dass das Projekt INV00085 Kosten in der Höhe von 491'000 Franken verursacht. Das Projekt ist die 2. Etappe der Sanierung Hörnlistrasse. Die 1. Etappe vom Kreisel bis zur Hörnlibrücke wurde dieses Jahr abgeschlossen – der Deckbelag wird nächstes Jahr noch eingebaut.

Ursprünglich war vorgesehen, die Hörnlibrücke als 2. Etappe der Sanierung Hörnlistrasse in das Budget 2019 einzustellen. Das Projekt liess sich aufgrund der umfangreichen Planungsarbeiten im Zusammenhang mit der Bahnüberquerung allerdings nicht auf nächstes Jahr realisieren. Ausserdem forderte der Busbetreiber WilMobil eine umgehende Sanierung der unfallgefährdeten Kreuzung.

Primär werden die Kurvenradien verflacht, damit der Bus und die Lastwagen die Kreuzung einfacher befahren können. Darüber hinaus sind diverse Verbesserungen geplant: Insbesondere wird der Veloweg über die Kreuzung Richtung Hurnen verlängert und die Umladesituation für die Lastwagen der Innoplastics verbessert.

Die Sanierung des Kiesplatzes wird in Zusammenarbeit mit den betroffenen Industriebetrieben zu einem späteren Zeitpunkt angegangen.

Periodische Wiederinstandstellung Flur und Waldstrassen:

Hans Mäder teilt mit, dass für die Pflege und den Unterhalt der Flur- und Waldstrassen eine eigene Spezialfinanzierung vorgesehen ist, die von Gemeinde und Grundbesitzern hälftig finanziert wird. Bisher wurden die sanierungsbedürftigen Wege und Entwässerungssysteme bei Bedarf überholt.

Der Bund subventioniert solche Projekte mit 50 Prozent unter der Bedingung, dass ein eigenes Programm mit einer Mindestgrösse zusammengestellt wird. Zwar hat der Bund diese Subventionierung inzwischen wieder gestoppt. Weil aber eine Gemeinde ihren Antrag zurückgezogen hat, kann Eschlikon profitieren. Weil die Netto-Kosten 50'000 betragen, wird das Projekt über die Investitionsrechnung abgewickelt.

Anschaffung Stromzähler / Kommunikationsbox:

Gemeinderat Adrian Stutz teilt mit, dass eigentlich jedes Jahr neue Stromzähler angeschafft werden, bzw. alte Stromzähler ausgetauscht werden. Die letzten Jahre wurden diesbezüglich jeweils 72'000 Franken in der Erfolgsrechnung budgetiert. Für das Jahr 2019 sind in der Erfolgsrechnung nur 17'000 Franken eingestellt. Dafür in der Investitionsrechnung noch 55'000 Franken, weil es sich um spezielles Projekt handelt. Insgesamt handelt es sich somit immer noch um denselben Budgetbetrag. Die Energiestrategie 2050 schreibt vor, dass Elektrizitätswerke bis Ende 2027 80 Prozent der Stromzähler mit einer Intelligenz ausrüsten bzw. intelligenten Stromzähler anschaffen müssen. Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um ein Pilotprojekt, bei dem neben den Stromzählern eine Kommunikationsbox montiert wird. Diese wird am Platz der bisherigen Rundsteuerung montiert. Für die Box wird ein Strom- und ein Glasfaseranschluss erstellt, so dass später der Strom- und auch der Wasserverbrauch fern ausgelesen werden kann. Diese Daten werden zentralisiert und ausgewertet, so dass die Intelligenz auch genutzt werden kann.

Hans Mäder bedankt sich bei Adrian Stutz für die Ausführungen und übergibt Alexander Kredt das Wort für die Präsentation des Finanzplans 2020 – 2024.

Alexander Kredt teilt mit, dass er bezüglich Investitionsplan nicht zu sehr ins Detail gehen, sondern eher oberflächlich bleiben wird. Er teilt mit, dass die Zeitungen generell von guten, allenfalls leicht gedämpften Konjunkturaussichten berichten. Vor allem die Arbeitslosenquote ist sehr niedrig, was natürlich sehr positiv ist.

Alexander Kredt informiert, dass Eschlikon mit Bestimmtheit einen Bevölkerungszuwachs haben wird. Dies hat ein Wachstum der Steuerkraft, welche bereits jetzt schon sehr hoch ist, zur Folge.

Er teilt mit, dass der Gemeinderat versucht die Investitionen ausgewogen zu planen. Das passiert namentlich vor allem in den Kommissionen Technische Werke und Strassenwesen. Es ist jeweils eine grosse Herausforderung die Projekte zu priorisieren. Man hält sich aber so an die goldene Regel, wonach pro Jahr ein grösseres Projekt realisiert werden kann und die anderen Projekte eher kleiner sind.

Weiter teilt Alexander Kredt mit, dass sehr viel Wert auf ein gutes Kostenmanagement gelegt wird. Gerade vergangenen Freitag wurde in der Finanzkommission eine ausreichende Budgetkontrolle durchgeführt. Bei Budgetabweichungen werden die jeweiligen Stellungnahmen der Verantwortlichen verlangt und bei grösseren Abweichungen werden entsprechende Nachtragskredite beantragt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Liquiditätsmanagement. Unter diesen Bereich fällt unter anderem die richtige und rechtzeitige Beschaffung von Fremdgeldern.

Mit diesen ganzen Faktoren kommt im Finanzplan heraus, dass die Zeile «Steuerfuss notwendig» im Finanzplan bei 50 Prozent liegt. Alexander Kredt sieht im Moment auch keine Anzeichen dafür, weshalb es bis ins Jahr 2024 zu einer Steuerfusserhöhung kommen sollte. Im Moment stehen alle Anzeichen auf Grün, so dass man sehr positiv in die Zukunft schauen kann.

Hans Mäder dankt Alexander Kredt für seine Ausführungen. Er fasst zusammen, dass mit einem Wachstum von 100 Einwohner pro Jahr und einer durchschnittlichen Steuerkraft von 2'000 Franken pro Einwohner die Einnahmen pro Jahr um 200'000 Franken steigen. Natürlich muss aber auch berücksichtigt werden, dass die Kosten steigen.

Hans Mäder stellt das Traktandum zur Diskussion.

Guido Meier

fragt bezüglich der Planung des Projektes «Umbau Gemeindehaus Eschlikon» an, mit wie vielen Quadratmetern pro Mitarbeiter gerechnet wird. Er weist darauf hin, dass in der Industrie zwischen neun und zehn Quadratmetern pro Mitarbeiter (kaufmännischer Angestellter) gerechnet wird.

Hans Mäder

teilt mit, dass er dies nicht beantworten kann. Er informiert, dass sein Büro ca. eine Grösse von 25 m² hat. Die übrigen Mitarbeitenden haben wahrscheinlich etwa die Hälfte von 25 m² zur Verfügung. Dies sei sicher etwas mehr als in der Industrie, was allerdings auch damit zusammenhängt, dass es sehr viele Schalterflächen hat, die zur Verfügung gestellt werden. Wenn man beispielsweise den Eingangsbereich mit der Einwohnerkontrolle anschaut, dann sind das ca. 40 bis 50 m², die eigentlich relativ schwach besetzt sind. Im hinteren Bereich ist es dann wahrscheinlich ähnlich wie beim erwähnten Beispiel von der Industrie. Er teilt mit, dass er die Zahlen aber bei Interesse gerne nachreichen kann. Zurzeit rechnet Hans Mäder mit ca. 12 bis 13 Quadratmetern pro Mitarbeiter. Weiter weist er daraufhin, dass auch die Diskretion ein Thema ist, welches berücksichtigt werden muss.

Isabella Stäheli

fragt bezüglich des Projektes «Vorteil naturnah» an, wie das Projekt umgesetzt wird. Wird eine Kommission gebildet? Werden die Grünflächen, die im Jubiläumsjahr 2017 so schon geblüht haben, bewirtschaftet? Werden die Auswirkungen auch noch in fünf Jahren zu sehen sein?

Hans Mäder

teilt mit, dass man schon ziemlich genau weiss, wie das Projekt umgesetzt wird. Er informiert, dass im Rahmen des 20-Jahre Jubiläums unter der Federführung von Alt-Gemeinderat Ernst Meili einige Flächen ausgeschieden wurden, mit der Idee, aus diesen Flächen «Blumenwiesen» zu machen. Die Idee stand damals unter dem Motto «schöneres Eschlikon». Das Projekt hat aber noch weitere Hintergründe, insbesondere der Aspekt Biodiversität. Jetzt gibt es gerade eine Initiative zur Förderung bzw. zum Schutz von Insekten. Es besteht ein Insektensterben von 65 Prozent aller Arten. Man weiss, dass dies ein ziemliches Problem ist. Der Kanton und der Bund haben Gelder für solche Projekte zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde Eschlikon ist zurzeit in einem Pilotprojekt mit dem Kanton. Dieses Projekt begann im vergangenen Jahr. In diesem Pilotprojekt geht es darum, sich Gedanken zu machen, wie eine Gemeinde so etwas überhaupt angehen kann. Bis anhin ist man mit dem Rasenmäher über diesen Flächen und hat sie entsprechend gepflegt. Interessanterweise ist dieser Aufwand höher als wenn man eine biodiverse Wiese ansäht und diese dann allenfalls noch ein bis zweimal pro Jahr mähen muss. Die Gemeinde Eschlikon hat ca. 15 Flächen definiert, wo nach Anleitung eines externen Fachbüros, dessen Aufwendungen zusammen mit dem Kanton finanziert werden, genau festgelegt wird, was und mit welchen Mitteln auf diesen Flächen geschehen soll. Im Moment kostet es zwar etwas, aber mittelfristig wird es günstiger werden. Die Idee ist, dass eine Zusammenarbeit mit der Schulgemeinde stattfinden kann. Diesbezüglich haben schon erste Gespräche stattgefunden. Auch der Einbezug der Friedhöfe wird angestrebt. Man hofft, dass es nachhaltig ist und auch in 15 Jahren noch in diesem Sinne bewirtschaftet wird.

Alex Helfenberger

fragt nach, ob er es richtig verstanden habe, dass die Feuerwehr ein Fahrzeug anschafft für die Doppelturnhalle von Herr Süess, obwohl diese erst ein Jahr später gebaut wird. Er fragt weiter, wieso die Anschaffung nicht auf diese Zeit, in welcher sie benötigt wird, vertagt werden kann.

Alexander Kredt

teilt mit, dass es sich bei der Anschaffung nicht um ein Fahrzeug handelt. Es handelt sich um ein akkubetriebenes, mobiles Gerät. Das bisherige Gerät ist nicht mehr funktionsfähig und deshalb werden zwei neue, solche Geräte benötigt. Man hat einfach schon nach vorne geschaut und sich die Frage gestellt, was man für ein Gerät für eine solche Doppelturnhalle benötigt wird um auch für einen Ernstfall in der Turnhalle gerüstet zu sein. Die Investitionen in diese Taifun's werden für den normalen Feuerschutz genutzt, sind aber auch für grössere Gebäude geeignet. Kürzlich fand eine Übung mit Testgeräten in der Tiefgarage der Überbauung Lindenacker statt. Dort wurde schon mal getestet ob diese Geräte für Räume dieser Grössenordnung geeignet sind.

Die Diskussion zum Budget 2019 wird nicht weiter genutzt.

Antrag 1:

Der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Eschlikon für das Jahr 2019 wird mit 50 Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

Abstimmung:

Der Antrag 1 wird einstimmig genehmigt.

Antrag 2:

Das Budget für das Jahr 2019 in der Erfolgsrechnung bei einem Aufwand von CHF 14'916'700.00 und einem Ertrag von CHF 14'879'600.00 mit einem Verlust von CHF 37'100.00 sowie in der Investitionsrechnung mit Ausgaben von CHF 5'194'600.00 und Einnahmen von CHF 1'576'100.00, ergibt Nettoinvestitionen von CHF 3'618'500.00, wird genehmigt.

Abstimmung:

Der Antrag 2 wird einstimmig genehmigt.

00.03.05 Allgemeines
Informationen aus dem Gemeinderat
Traktandum 4.1

Glasfasernetz

Adrian Stutz teilt mit, dass das Budget 2019 wiederum einen leicht positiven Abschluss im Bereich Glasfasernetz vorsieht. D.h. man kann trotz Abschreibungen eine kleine Einlage in die Spezialfinanzierung verbuchen. Das Baby Glasfasernetz hat also angefangen zu laufen und es kann jetzt schon ein wenig selbständig laufen um dies bildlich zu sagen. Zu einige Zahlen rund um das Glasfasernetz:

Die angeschlossenen Einheiten sind auch im Jahr 2018 ein wenig gestiegen. Es sind im Moment 1'374 Anschlüsse, wenn man es aufrundet auf 1'400 Anschlüsse ergibt das eine erfreuliche Zahl. Auch die Nutzung dieser Anschlüsse steigt stetig. Es ist allerdings nicht einfach auf diesem hohen Niveau weiter zu wachsen. Der Aufwand für die Generierung des Wachstums wird immer grösser. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2018 konnten ca. 75 Neukunden gewonnen werden und an der ESWA konnten nochmals ca. 15 Abo-Abschlüsse unterzeichnet werden. Zehn weitere Abschlüsse sind in Erarbeitung, dort benötigt es noch Vorortabklärungen. Wenn diese auch noch zustande kommen, sind es somit ca. 90 bis 100 neue Nutzungseinheiten im Jahr 2018, was eine sehr erfreuliche Zahl ist. Dieser Zahl stehen allerdings auch einige Abgänge gegenüber. Personen die wegziehen und das Glasfasernetz nicht mehr benötigen. Im Jahr 2018 waren dies 51 Anschlüsse die gekündigt wurden und die irgendwie kompensiert werden müssen. Gesamthaft sind es im Moment ca. 850 Anschlüsse die beleuchtet, sprich gebraucht werden. Dem gegenüber stehen ca. 500 Anschlüsse die nicht gebraucht werden. Dies trotz der Nutzungsverpflichtung die im Anschlussvertrag enthalten ist, was natürlich störend ist. Die Verträge mit den Providern wurden in den letzten Jahren immer wieder zugunsten der Provider nachgebessert, d.h. diese haben die Möglichkeiten auch genutzt und die Angebote verbessert, so dass man auch positive Rückmeldungen von den Glasfasernetzkunden erhält.

Auf eine Anfrage eines Versammlungsteilnehmers erläutert Adrian Stutz, dass an mindestens vier bis fünf Verhandlungsrunden mit jeweils mehreren Treffen eine Zusammenarbeit mit der Swisscom verhandelt wurde. Die Vorstellungen der Gemeinde und die Vorstellungen der Swisscom haben sich einfach nicht getroffen. Die Swisscom hat den Ansatz, dass sie einen einmaligen Beitrag bezahlen und dann 30 Jahre das Netz flächendeckend nutzen. D.h. sie möchten sich an der Investition mit einem Gesamtbetrag beteiligen. Bei einer solchen Variante wäre die Swisscom in Konkurrenz zu den Fasern die der Gemeinde gehören. Mit dem könnte man ja noch leben. Das letzte Angebot der Swisscom war allerdings so, dass der einmalige Beitrag den die Swisscom bezahlt hätte, der Gemeinde gerade für das gereicht hätte, was die Gemeinde hätte investieren müssen um der Swisscom eine Faser für das ganze Netz zur Verfügung zu stellen. Dieses Angebot musste man aus wirtschaftlichen Gründen ablehnen.

Auf die Frage ob man mit dem Glasfasernetz zu früh begonnen hat, antwortet Adrian Stutz, dass damals als man begonnen hat, eigentlich Cablecom für das Fernsehen zuständig war. Swisscom-TV hatte es damals fast noch nicht gegeben, bzw. war gerade so am Aufkommen. Damals waren viele Einwohner/innen mit der Cablecom nicht zufrieden. So kam die Idee auf, dass man ein Netz baut, das im Besitz der Öffentlichkeit ist und diejenigen die Fernsehen anbieten auf das öffentliche Netz kommen. Mit gewissen solchen Anbietern hat man es geschafft, dass sie das Gemeinde-Netz nutzen und mit gewissen Anbietern wie Swisscom und Cablecom hat man es nicht geschafft. Adrian Stutz ist der Ansicht, dass man nicht zu früh begonnen hat. Die anderen Provider sind ja in der Zwischenzeit auch besser geworden. So-

mit kann man sagen, dass es durch den Bau des Glasfasernetzes auch Bewegung in die ganze Geschichte gegeben hat.

Hans Mäder ergänzt, dass wenn die Swisscom die Hälfte des Gemeinde-Netzes nutzen möchte, wäre der Anspruch der Gemeinde, dass sie auch die Hälfte der Investitionen bezahlen müsste. Die Vorstellungen gehen allerdings zu etwa 100 Prozent auseinander. D.h. die Gemeinde hätte mehr investiert, als die Swisscom der Gemeinde Geld gebracht hätte. Das macht aus ökonomischer Sicht einfach keinen Sinn. Im Übrigen wäre die Gemeinde noch so froh, wenn die Swisscom über das Gemeinde-Netz nutzen würde und sobald es irgendwann wieder eine Gelegenheit gibt, wird man eine mögliche Zusammenarbeit anschauen. Aber es muss natürlich wirtschaftlich Sinn machen und zwar für beide Seiten.

Hans Mäder teilt weiter mit, dass das Glasfasernetz Eschlikon im Übrigen ein Erfolgsmodell ist. Im Kanton Thurgau ist Eschlikon wahrscheinlich das einzige Glasfasernetz, das eine derart hohe Beleuchtungsrate hat. D.h. das Glasfasernetz Eschlikon ist nicht nur gebaut, es wird auch tatsächlich genutzt. Eschlikon hat fast gleich viel Anschlüsse wie beispielsweise Weinfelden, welches ein x-faches grösser ist. Hinzu kommt, dass es jede Eschlikerin und jeder Eschliker das Netz nutzen kann. Von daher gesehen, hat Hans Mäder nicht das Gefühl, dass man zu früh dran gewesen war. Wenn man damals nicht begonnen hätte, würde man noch immer dort stehen wo man damals war. Der Bau des Glasfasernetzes war ein Risiko, dass sich nach Ansicht von Hans Mäder allerdings ausbezahlt hat. Das man nicht immer mit allem glücklich ist, ist selbstverständlich. Er selber hätte die Swisscom auch gerne auf dem Netz. Im Übrigen könnte sich die Swisscom auch bewegen und das Fernsehen über das Internet freigeben. Das Swisscom-TV läuft über das Internet, aber über das normale Internet kommt man nicht drauf. Es ist somit nicht der Fehler des Glasfasernetz Eschlikon, vielmehr die Politik der Swisscom die ihre Verhandlungsmacht und ihren Vorteil aufgrund ihres guten Produkts ausnutzen. Die Gemeinden stehen dem ein wenig machtlos gegenüber.

Themenabende: „Sterben und Trauern“

Isabelle Denzler macht die Versammlungsteilnehmenden auf zwei Anlässe aufmerksam, welche im Januar bzw. Februar 2019 geplant sind. Solche Anlässe wurden bereits vor sechs und auch vor drei Jahren schon einmal durchgeführt. Man hat sich gedacht, dass es wieder einmal an der Zeit wäre, solche Anlässe durchzuführen. Es geht um das Thema Sterben und Trauern. Hierfür werden zwei Anlässe an zwei Abenden organisiert. Ein fachlicher Anlass mit Andreas Brühwiler, Leiter Notariat, der zu den Themen Testament, Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag einen Vortrag halten wird. Für die Gemeinde ist dieses Thema aus kostenoptimierungsgründen nicht ganz unwichtig. Es ist ein Anliegen der Gemeinde, dass möglichst viele Leute einen Vorsorgeauftrag haben, mit welchem sie bestimmen können, wer für sie einsteht, falls sie handlungsunfähig werden. Wenn man keinen solchen Vorsorgeauftrag erstellt hat, wird die KESB einen Beistand bestimmen und das geht natürlich dann auf Kosten der öffentlichen Hand.

Der zweite Abend am 13. Februar 2019 ist eher eine emotionale Sache. Hier geht es um das Thema die Kunst des Sterbens. D.h. Sterbevorbereitung, Trauern, Traubegleitung etc. An diesem Abend wird Beno Kehl aus Eschlikon zusammen mit Birgit Stahel vom Hospizdienst Thurgau einen entsprechenden Vortrag halten. Isabelle Denzler ist überzeugt, dass dies zwei sehr interessante Veranstaltungen werden und lädt die Versammlungsteilnehmenden herzlich ein daran teilzunehmen. Sie teilt mit, dass diesbezüglich noch ein Flyer an alle Haushalte verteilt wird.

00.03.05 Allgemeines
Allgemeine Umfrage / Diverses
Traktandum 4.2

Silvia Carlen

teilt mit, dass sie ein Problem mit dem Glasfasernetz hat. Sie wollte das Netz nicht an Ihrem Haus anschliessen, daher hat sie die bestimmte Stelle angefragt, ob es allfällige Komplikationen mit ihrem Grundstück gibt. Die Stelle antwortete, dass es keine Komplikationen gibt, jedoch war es überhaupt nicht so. Frau Carlen erklärt, dass Sie enttäuscht wurde, denn bei ihr am Haus sind viele Risse durch die Bohrungen entstanden und sie musste mit der Gemeinde kämpfen, ein Teil ist dann schlussendlich bezahlt worden. Zwei Jahre später hat es erneut Einzeichnungen gegeben. Frau Carlen fragte sich, was hier wieder los ist und was sie hier wieder machen wollen. Es gab keine Vorinformationen und das Trottoir wurde geteert. Sie sagt, man hat keine Vorinformationen von der Gemeinde erhalten. Sie hat ein Video von ihrem Haus gemacht, um zu zeigen, dass alle Risse behoben wurden.

Sie hat die zuständige Gemeindestelle angerufen und fragte was hier wieder los ist. Etwa fünf Personen zusammen mit dem Hochbauamt waren bei ihr zuhause und haben ein Protokoll erstellt und alles aufgenommen. Dies wurde ausgezeichnet gemacht. Danach wurde neu geteert und erneut sind massive Schäden entstanden.

Von der Gemeinde aus wurde versucht mit allen Mitteln, das zu vertuschen, damit die Gemeinde die Schäden nicht beheben muss. Das ist heute noch auf der Gemeinde. Sie wollte nicht juristisch vorgehen, jedoch findet sie, das ist nicht korrekt.

Sie sagt, dass man die Arbeiten, die man gemacht hat, auch sauber erledigen soll. Frau Carlen ist sehr enttäuscht, dass man als Bürger nicht sauber informiert wird. Das ist ein Anliegen, das sie an die Gemeinde hat. Unter anderem wurde auch ein Protokoll gemacht und dafür musste sie ebenfalls auf die Gemeinde gehen. Sie ist noch froh, dass beim Personalaufwand ein Mehraufwand von drei Prozent (CHF 62'000.00) eingesetzt sind. Sie würde den bestimmten Stellen empfehlen, dass man an eine Protokollführung geht, denn diese ist auch nicht sachgerecht aufgenommen worden. Sie entschuldigt sich, dass sie das hier vorbringen muss, aber es hat massive Schäden gegeben, die sie schlussendlich selber bezahlen musste. Das Glasfasernetz ist für sie wie ein rotes Tuch eingepägt.

Hans Mäder

Geht davon aus, dass Silvia Carlen heute nicht darüber diskutieren möchte. Er fragt deshalb an, ob sie eine Frage oder Aufforderung hat.

Silvia Carlen

antwortet, dass sie es einfach nicht sauber findet, dass der Bürger nicht sauber informiert wird, was Strassen betrifft oder wenn irgendetwas gemacht wird, sind sie nicht sauber informiert worden. Wenn man nachgefragt hat, hat man immer versucht zu vertuschen, bis sie plötzlich einen Bauarbeiter vor der Tür hatte, der sagt jetzt kommen wir zu Ihnen um zu bohren. Sie fragt Hans Mäder, ob er das gut findet. Obwohl sie kein Glasfasernetz wollte und ganz bestimmt gesagt hat, sie will das nicht.

Hans Mäder

antwortet, das er nicht glaubt, dass man das Thema abschliessend kann diskutieren.

Silvia Carlen Lado

findet, es soll an die Öffentlichkeit, denn es hat sie sehr bewegt.

Hans Mäder

bittet Frau Carlen Lado, falls sie mehr machen will, einen Zeitungsartikel zu machen, damit er allenfalls reagieren kann oder sie soll einen Anwalt nehmen, falls sie mit der Gemeinde nicht zufrieden ist oder sie kann zu ihm gehen.

Silvia Carlen

antwortet, dass sie einfach nicht so viel Zeit, die sie bereits schon einmal investiert hat.

Hans Mäder

nimmt es zur Kenntnis.

Silvia Carlen

fragt, ob es gut ist.

Hans Mäder

fragt, ob sie noch zu ihm kommen möchte.

Silvia Carlen

antwortet, nein, es ist in Ordnung. Sie hat sich zweimal mit dieser Sache an ihn gewandt, mit einer Kopie, dass hier etwas nicht stimmt und man hat zwei Monate nicht reagiert. Schlussendlich ist der Fall an ein Büro gegangen und dann hat man ihr wieder ein Brief geschrieben, dass alles in Ordnung ist und es hat keine neuen Risse. Aber man hat das Video, dass sie aufgenommen hat nicht einbezogen. Das hat sie sehr bewegt.

Hans Mäder

nimmt es zur Kenntnis und teilt Silvia Carlen mit, dass sie gerne nochmals auf ihn zukommen kann. Ausser sie möchte heute darüber diskutieren, dann müsste sie allerdings der Gemeinde das Recht geben um über alles zu informieren.

Silvia Carlen

wollte das der Öffentlichkeit sagen, dass sie hier von der Gemeinde überhaupt nicht, und auf keine Art und Weise fair behandelt wurde.

Hans Mäder

antwortet, dass er es zur Kenntnis nimmt und dass er nicht die gleiche Meinung wie Silvia Carlen vertritt. Er möchte es aber so stehen lassen.

Thomas Rutishauser

macht als Präsident der Interpartei darauf aufmerksam, dass nach wie vor eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger für Gemeinderat Adrian Stutz gesucht wird. Er weist darauf hin, bereits letzten Freitag in der «Regi die Neue» ein Bericht erschienen ist. Darin wurde unter anderem über den Aufwand eines Mitglieds des Gemeinderates informiert. Dieser Aufwand wird tendenziell abnehmen durch die Reorganisation. Weiter weist er darauf hin, dass in der nächsten «Regi die Neue» wieder ein Bericht erscheinen wird. Er fordert die Versammlungsteilnehmenden auf, diesen zu lesen. Personen die ein Interesse an der Mitarbeit im Gemeinderat haben, sollen sich bei der Gemeinde oder bei ihm melden.

Die allgemeine Umfrage wird nicht weiter genutzt.

Hans Mäder erklärt die Gemeindeversammlung offiziell als beendet.

Hans Mäder bedankt sich bei folgenden Kommissionsmitgliedern für ihr Engagement für die Gemeinde:

- Christian Gerber, Kommission Technische Werke

Hans Mäder bedankt sich beim scheidenden Feuerwehrkommandanten Roland Stäheli für seinen immensen Einsatz für die Feuerwehr in den letzten Jahren. Unter grossem Applaus wird Roland Stäheli ein Geschenk überreicht.

Hans Mäder macht auch noch darauf aufmerksam, dass nach wie vor keine Kandidatin oder Kandidat für die Nachfolge von Adrian Stutz gefunden wurde. Er weist darauf hin, dass es sich zwar um die Nachfolge von Adrian Stutz, Ressort Technische Werke, handelt, dies aber nicht zwingend heisst, dass das neue Mitglied zwingend Einsitz in die Technische Werke nimmt. Der Gemeinderat ist frei in der Ressortzuteilung und der Gemeinderat kann sich durchaus vorstellen, dass man sich ein wenig anders aufteilt wie bis anhin.

Zum Schluss weist Hans Mäder auf bevorstehende Termine hin.

Hans Mäder bedankt sich bei den Versammlungsteilnehmenden für das Interesse und das entgegengebrachte Vertrauen. Er schliesst die Versammlung und wünscht allen eine gute Zeit.

Für die Richtigkeit:

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

Hans Mäder

Marcel Aeschlimann